

KANINCHEN

31.12.2012, 06:28

## Tierrettung ist da, wenn Vierbeiner Hilfe brauchen

Das ist Stupsi. Er ist ein ganz normales Kaninchen. Nur eines unterscheidet ihn von vielen anderen. Er hat das Glück, mit vier weiteren seiner Artgenossen in einem großen Freigehege mit Zugang zu einem Raum im Haus leben zu dürfen. Hier können sie ungestört buddeln, herumrennen und springen. Sie bekommen ein ausgewogenes Fressen. Doch leider haben nicht alle Kaninchen dieses Glück. Viele sind auf kleinem Raum eingesperrt und haben entweder einen oder gar keinen Artgenossen um sich. Ein optimaler Kaninchenkäfig, in dem ein bis maximal zwei Kaninchen leben, sollte etwa 1,5 Meter mal ein Meter groß sein, wie wir als Halter wissen. Vor allem jetzt - also in der Zeit nach Weihnachten - oder aber in Ferienzeiten werden viele Kaninchen ausgesetzt, wie Experten berichten.

Meist passiert es so: Ein Kind wünscht sich ein süßes, kleines Haustier zum Knuddeln. Da kommt man schnell auf ein Kaninchen. Am 24. Dezember steht dann ein Käfig mit einem niedlichen Kaninchen unter dem Weihnachtsbaum. Das Kind ist natürlich begeistert und schwört hoch und heilig, sich immer um das Tier zu kümmern! Doch schon nach kurzer Zeit ist es nur noch ein altes Spielzeug, langweilig. Tiere sind aber keine Spielzeuge, die man in eine Kiste legen oder wegwerfen kann. Mitunter wird so ein Kaninchen einfach ausgesetzt. Oft verletzen sich ausgesetzte oder entlaufene Tiere, da sie es nicht gewohnt sind, in Freiheit zu leben. Wird ein verletztes Tier gefunden, wird in vielen Fällen der Tierrettungs-Dienst gerufen. Kann das Tier gerettet werden, wird der alte Besitzer gesucht. Da viele Tiere heute durch einen Chip gekennzeichnet sind, ist der Besitzer leicht zu finden. Ist dieser jedoch nicht ausfindig zu machen, kommt es ins Heim.

Die Tierrettung Berlin-Brandenburg kümmert sich um wirklich wichtige Fälle, manchmal übrigens auch um schlecht gehaltene Vierbeiner. Von einem solchen Fall berichtete der Leiter der Tierrettung Berlin-Brandenburg, Ronald Rackow. Bei unserem Besuch erzählt er, dass er kürzlich von einer Frau angerufen wurde, deren Bekannte zwei Kaninchen hatte. Diese war selten zuhause. Als die Frau in die Wohnung der Bekannten kam, um nach den Kaninchen sehen, erschrak sie. Die Wände waren voller Fliegen. Aus allen Öffnungen der Kaninchen kamen Maden. Die Tierrettung musste eines der beiden Tiere sofort einschläfern lassen. Das andere konnte gerettet werden und überlebte. Jetzt ist es glücklich bei einem neuen Besitzer. In anderen Notfällen können die Tierretter manchmal nicht rechtzeitig zur Stelle sein, da sie nicht mit Blaulicht fahren dürfen. Ronald Rackow hat dazu jetzt einen Antrag gestellt.

Ein weiteres Problem ist, dass die Tierrettung oft aus Spaß oder aber wegen Kleinigkeiten angerufen wird. Da es in dringenden Fällen um Minuten geht, könnte so ein Tier sein Leben verlieren.

**Nele Bauditz, Nina Müller-Wirth, Bibiana Haller & Elisabeth Stücker**, Jg. 8, Marie-Curie-Gymnasium, Wilmersdorf